



Dolpa Kinderheim-News

„Wir sind allein von Gott abhängig ...“,

sagte Amos, der Heimleiter des Kinderheims beim Skypen immer wieder. Die Ausbreitung des Coronavirus hat auch in Nepal zu einer krassen Ausnahmesituation geführt. Da es keinerlei Hygiene- und Schutzausstattung für die Krankenhäuser gibt und die Regierung sie auch nach den ersten Wochen nicht zur Verfügung stellen konnte, haben die meisten (vor allem privaten Spitäler) geschlossen, viele Ärzte aus Angst gekündigt. Im Fall einer Infektion könne nur Gott ihnen helfen. Auf ein funktionierendes medizinisches System können die Nepalesen nicht vertrauen.



Studierzeit im weitläufigen Garten des Kinderheims



Die Kinder fröhlich beim Mais-Essen auf dem Gelände

Nepal ordnete daher sehr frühzeitig einen völligen Lockdown an: Seit dem 16. März galt für erst einmal vier Wochen eine strikte Ausgangssperre, das gesamte öffentliche Leben lag still. Gott sei Dank hatte sich das Dolpa-Kinderheim noch rechtzeitig mit Lebensmitteln für einen Monat eindecken können. Allmählich gibt es Lockerungen.

Bislang zählt Nepal zwar keine offiziell am Virus gestorbenen Personen und nur relativ wenige Infizierte. Aber es wurde auch kaum getestet. Inzwischen hört man von täglich steigenden Zahlen. Der Lockdown soll trotzdem ab nächster Woche gelockert werden ...

Die Kinder sind zu Hause

Alle sind wohlauf und glücklich. Die 15 Kinder verbringen ihre Zeit auf dem Kinderheimgelände. Ein klar strukturierter Tagesablauf mit Lernen, Aufgaben im Haushalt, sowie viel Zeit zusammen beim Spielen, im Garten mit den Hühnern und Kaninchen, tut ihnen sehr gut. Die Schulen bieten - angeordnet von der nepalesischen Regierung - Online-Unterricht an. Der Haken: für 15 Kinder, die die Klassen 1-10 besuchen, gäbe es hierfür gerade *einen* PC. Und wo alle Geschäfte geschlossen sind, hat Amos weder die Möglichkeit, neue Notebooks zu kaufen. Noch kann er das Internet entsprechend ausbauen lassen, so dass alle gleichzeitig digital lernen könnten. So bleibt gerade nur, dass sie mit ihren Büchern weiterlernen und sich von den jeweils älteren Kindern helfen lassen.



Die Studentin Lhakpa-Kippa lernt mit den Grundschulern

Denn davon, dass die Schulen erst sehr spät wieder öffnen werden, ist auszugehen. Sobald am 18. Mai alle Geschäfte wieder öffnen dürfen, wird sich Amos um Notebooks kümmern.

Falls Ihr hier mit unterstützen wollt, gebt in Eurer Spende gern „für Notebooks/Corona“ an.

Die Prüfungen wurden verschoben - das betrifft besonders Lhakpa-Kippa und Lhakpa-Tenjen, die ihr erstes bzw. zweites College-Jahr abgeschlossen haben. Beide können weiterhin im Kinderheim wohnen und unterstützen dort nun die kleineren Kinder beim Lernen und sind darüber hinaus den Heimeltern eine große Hilfe.



Schuhregal ordnen - Aufgabe der Kleinsten

Situation in Nepal

Die kommunistische Regierung Nepals hat verschiedene „Soforthilfen“ ermöglicht - Mieten werden erlassen, Menschen, die arbeitslos geworden oder von Armut bedroht sind, erhalten finanzielle Unterstützung. Das betrifft auch einige der Jugendlichen, die nach ihren Ausbildungen Arbeit gefunden hatten. Auch die christliche Gemeinde von Doma und Amos hat anderen Glaubensgeschwistern, wo es ging, unter die Arme gegriffen.

Besuch in Deutschland

Eigentlich hätten seit heute (14.5.2020) Doma und Amos bei uns in Deutschland sein sollen. Einige Nepalabende mit ihnen für Euch waren geplant. Leider hat das aufgrund der aktuellen Lage nicht geklappt. Aber wir hoffen, dass Ihr die beiden nächstes Jahr kennenlernen und aus erster Hand Infos über die Kinder und die Arbeit von Doma und Amos erhalten könnt.

Bis dahin halten wir Euch auf dem Laufenden. Betet doch gerne mit. Nepal ist - wie wir alle, doch durch seine Armut umso mehr - in einer so verletzlichen Lage.

Ganz lieben Dank für Euer Interesse und Euer Mittragen des Kinderheims in Nepal!

Andrea und Wilko Specht

für und mit Amos und Doma Bhote und für den Verein „für Nepal e.V.“

Weitere Infos auf www.dolpa-kinderheim.de